

PVS Inside

Newsletter

03 | 21



Liebe Leserinnen
und Leser,

die aktuelle Ausgabe der PVS Inside beleuchtet insbesondere die neue Situation in den Gesundheitseinrichtungen unter pandemischen Bedingungen. So beklagen rund zwei Drittel der heilberuflichen Einrichtungen einen Patientenrückgang, 60 % davon mit Umsatzeinbußen. Was Sie tun können, um zusätzliche Erträge zu erwirtschaften, haben wir in einem kurzen Beitrag für Sie zusammengestellt.

In einem Kurzinterview berichtet Annette Bootjer, MFA im Medicum Hasport, von ihrem Arbeitsalltag und ihren Erfahrungen in Pandemiezeiten.

In unserem GOÄ-Tipp informieren wir Sie, was Sie weiterhin zusätzlich aufgrund der erschwerten Arbeitsbedingungen durch die umfangreichen Hygienemaßnahmen abrechnen dürfen.

Spannend bleibt es auch in der Politik. Mit zunehmender politischer Bedeutung des Bündnis 90/Die Grünen rückt auch die Bürgerversicherung wieder in den Fokus. Lesen Sie dazu den Kommentar von Stefan Tilgner, geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes, PVS Verband.

Einen schönen und stressfreien Sommer wünscht Ihnen

Ihre Silvia Köster
Projektleitung PVS Inside 03-21



Warum brauche ich als Arzt eine politische Stimme?

In Berlin gemacht, in der Praxis relevant: Gesundheitspolitische Beschlüsse wirken sich letztlich auch auf den Arbeitsalltag aus. Wie war das in der Corona-Krise? Was würde sich mit der GOÄ-Novelle oder einer möglichen Bürgerversicherung im Praxisalltag ändern? Und wie genau können die Interessen der privatärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzte auf dem politischen Parkett vertreten werden? Darüber sprechen Dr. Oliver Krischek, Facharzt für Orthopädie, und Stefan Tilgner, geschäftsführendes Mitglied des PVS Verbands, in der aktuellen Folge unseres Podcasts GOÄcetera.

**Jetzt Folge 6
kostenlos hören:**
[die-pvs.de/podcast](https://www.die-pvs.de/podcast)

Stefan Tilgner



Dr. Oliver
Krischek



Patientenunterhaltung leicht gemacht – digitale Lösungen für das Wartezimmer

Seit Beginn der Corona-Pandemie soll auf Zeitschriften im Wartezimmer verzichtet werden. Um das Warten für die Patienten so angenehm wie möglich zu machen, bedarf es allerdings längst nicht mehr der guten alten Illustrierten. Mit Umsetzung der pandemiebedingten Hygienekonzepte rücken digitale Lösungen mehr und mehr in den Vordergrund. So ist das TV im Wartezimmer sicherlich in vielen Praxen ein Begriff. Ein Monitor, der für alle Patienten gut sichtbar angebracht ist, kann vielfältig genutzt werden: Zur Information Ihrer Patienten über Krankheitsbilder, Diagnostik und Therapien oder zur Vorstellung Ihrer Praxis, Ihrer Mitarbeiter und natürlich Ihres täglichen Engagements im Sinne der Patienten. Das ist eine gute Möglichkeit, den Patienten Ihre Praxis und den Mehrwert Ihrer Arbeit nahezubringen. Optional werden auch reine Unterhaltungsformate, wie Dokumentationen oder Kinderprogramme angeboten. Mit dem digitalen Lesezirkel zieht eine neue Generation der Unterhaltung in die Wartezimmer ein. Patienten lesen auf ihren eigenen Endgeräten, wie dem Smartphone, von Ihnen abonnierte Medien. Technisch wird dieses über zwei WLAN-Sender und einen Router umgesetzt, angeboten u. a. von der Netopsie Technologies GmbH (www.netoptv.de).



Durchschaubares Wahlkampfmanöver

von Stefan Tilgner

Bündnis 90/Die Grünen wollen die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und die Private Krankenversicherung (PKV) in einer „solidarisch finanzierten Bürgerversicherung zusammenführen, in der jede*r unabhängig vom Einkommen die Versorgung bekommt, die er oder sie braucht.“ So steht’s in dem insgesamt siebenseitigen Kapitel des Bundestagswahlprogramms zu Gesundheit und Pflege, das die Partei auf ihrem digitalen Parteitag Anfang Juni verabschiedet hat. Die Forderung ist genauso wenig neu und überraschend wie die Begründung, wonach gesetzlich Versicherte länger auf Termine bei Fachärzten warteten, und viele privat Versicherte sich die hohen Prämien nicht mehr leisten könnten. Nur wenige profitierten „von dieser Zwei-Klassen-Medizin, zum Nachteil vieler“, kritisieren die Grünen.

Für deutlich mehr Aufsehen sorgte ein Positionspapier der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen von Mitte April, demzufolge die Bürgerversicherung weiterhin das Ziel bleibe, dabei aber die PKV keineswegs abschafft werden soll „Die Private Krankenversicherung besteht fort“, heißt es dort. Eine Bürgerversicherung unter Beibehaltung des Prinzips der Dualität, klingt im ersten Moment vielleicht beruhigend oder möglicherweise gar unideologisch offen, erweist sich aber beim genaueren Hinschauen als absurdes, wahltaktisches Ablenkungsmanöver für die eigene oft privat versicherte Klientel.

„Gebildete Beamtin aus dem Südwesten“, titelte die Süddeutsche Zeitung am Tag nach der Bundestagswahl 2017, um die Wählerschaft der Grünen zu charakterisieren. „Sie punkten mit 16 Prozent Wähleranteil klar bei den Beamten“, zitiert die Online-Ausgabe vom 25. Sep-



Stefan Tilgner, Geschäftsführer PVS Verband

tember Wahlanalysen von infratest dimap. Das ist fast doppelt so hoch wie das damalige Wahlergebnis von 8,9 Prozent. Wer jetzt sogar ins Kanzleramt will, kann nur wenig Interesse daran haben, wichtige Wählerschichten zu vergrätzen.

Am Ende allerdings hat das bündnis-grüne Konzept doch die Abschaffung der PKV zur Folge

und mutmaßlich von vorneherein zum Ziel. Die Pläne sehen vor, dass privat Versicherte zunächst wie gesetzlich Versicherte einkommensabhängige Beiträge in den Gesundheitsfonds einzahlen. Aus diesem erhalten sie eine durchschnittliche Pauschale zurück, um sich dann für eine Kasse oder eine private Versicherung zu entscheiden. Für den Gesundheitsfonds und das Konzept einer Bürgerversicherung würde sich dieses „Geschäft“ jedoch nur lohnen, wenn die Einzahlungen der privat Versicherten höher sind als die Auszahlungen. Viele privat Versicherte müssten jedoch – das gilt insbesondere für die Angestellten – den Höchstbetrag in den Fonds einzahlen, weil ihr Verdienst logischerweise oberhalb der Versicherungspflichtgrenze liegt. Der GKV-Systematik folgend würden sie dann aber eine deutlich niedrigere Prämie aus dem Fonds zurückerhalten.

Nach diesem Minusgeschäft müssten sie dann noch einmal zusätzliches Geld drauflegen, um ihren realen PKV-Beitrag zu zahlen, der schon allein durch den Aufbau des Vorsorgekapitals für die höheren Gesundheitskosten im Alter entsprechend höher sein wird. Privat Versicherte zahlen also nach den Plänen der Grünen doppelt: in die GKV und die PKV. Das führt das Konzept letztlich ad absurdum und offenbart dessen eigentliche Stoßrichtung: Die Abschaffung der PKV durch die Hintertür.

Arbeitsalltag unter Pandemie-Bedingungen

Ein Einblick von Frau Annette Bootjer, MFA im Medicum Hasport, Praxisgemeinschaft Delmenhorst, Dr. med. Sören Arens und Christoph Zahnert

1. Frau Bootjer, was hat sich an Ihrem Arbeitsalltag für Sie und Ihre Kolleginnen während der Pandemie verändert?

Der Arbeitsalltag ist wesentlich stressiger geworden. Es können sich keine Routinen einspielen, da es durch das verändernde Infektionsgeschehen immer wieder neue Änderungen in den Abläufen gibt. Aufgrund des enormen Zeitdrucks bleiben persönliche Gespräche mit den Patienten auf der Strecke. Das ist sehr schade!

2. Haben sich die Patienten in Ihrem Verhalten geändert?

Die Frustrationsgrenze ist im Allgemeinen geringer geworden. Allerdings

haben auch viele Patienten Verständnis für unsere Situation.

3. Wie war die Situation im März 2020, wie ist sie heute?

Leider ist die Situation nicht entspannter geworden. Viele Patienten werden mit der Flut an Informationen allein gelassen



und fragen uns dann. Die Medien tragen natürlich auch ihren Teil dazu bei. Es wird viel in Umlauf gebracht, obwohl die Maßnahmen noch gar nicht beschlossen bzw. nicht umsetzbar sind. Momentan ist es das Impfen: Mit der uns zugewiesenen Anzahl an Impfstoff pro Woche können wir gar nicht alle Impfberechtigten in der Praxis behandeln. Das sorgt natürlich bei einigen Patienten für Unmut.

4. Wie gehen Sie und Ihre Kolleginnen mit dieser immer noch besonderen Situation um?

Wir arbeiten und unterstützen uns gegenseitig. Der kollegiale Austausch ist sehr wichtig. So versuchen wir die Mittagspause gemeinsam zu verbringen und über unsere Erfahrungen zu reflektieren. Das hilft, den Stress nicht mit nach Hause zu nehmen, damit dort neue Kraft getankt werden kann.

PVS aus der Region

Planbare Weiterbildung auch während einer Pandemie?

Erfreulicherweise sinken derzeit die Fallzahlen – damit gehen diverse Lockerungsüberlegungen einher.

Gleichwohl kann die Durchführung einer geeigneten Fortbildungsmaßnahme schwierig werden, da entsprechende Präsenz-Schulungen häufig mit zeitlichem Vorlauf geplant werden, die Entwicklung des Infektionsgeschehens aber nur schwer prognostizierbar ist, so dass diese Veranstaltungen mitunter kurzfristig aus Gründen der Vorsicht wieder storniert werden müssen.

Gehen Sie einfach virtuell auf „Nummer Sicher“:

Um Ihnen auch weiterhin eine fest planbare Möglichkeit zu geben, Ihr Wissen

auf dem neuesten Stand zu halten, bietet die PVS Bremen ihr weitreichendes Seminarangebot auch zusätzlich online an. Sie nehmen einfach und bequem von zu Hause oder aus Ihren Praxisräumlichkeiten an Ihrem Wunsch-Seminar teil und sparen sich somit nicht nur die An- und Abreise, sondern damit auch wertvolle Zeit und Geld.

Diesen Service bieten wir Ihnen selbstverständlich mit der gewohnten Qualität von PVS-Seminaren an. Sie erhalten vor der Schulung die notwendigen Unterlagen per Email als Handout und nach der Teilnahme an Ihrem Seminar eine entsprechende Teilnahmebescheinigung. Sie können sich jederzeit unter <https://www.pvs-bremen.de/unserservice/seminare> über alle in diesem Jahr

stattfindenden Seminare informieren.

Kein Thema für Ihre Fachrichtung dabei? Sprechen Sie uns an! Gern bieten wir Ihnen auch individuelle Schulungen für Sie und Ihr Praxisteam an. Auch hier selbstverständlich alles digital zum vereinbarten Wunschtermin und in einer sicheren Umgebung ohne persönlichen Kontakt.

Gern beraten und unterstützen wir Sie bei der Buchung Ihrer Schulung unter Tel. 0421-360 85 21 oder per E-Mail j.meinken@pvs-bremen.de.



Von Ärzten. Für Ärzte.

Verändertes Patientenverhalten für den Praxisalltag nutzen

Die Pandemie hat das Gesundheitsverhalten der Menschen maßgeblich verändert. Das Thema Hygiene steht im Fokus, ein Verständnis für den Nutzen der Infektionsprävention hat sich eingestellt. In Bezug auf die Entscheidung für einen Arztbesuch gibt es allerdings einen negativen Trend: Aktuelle Befragungen der Krankenversicherer und des PVS Verbandes zeigen u. a., dass rund ein Drittel der Patienten aus Angst vor Corona in den letzten 12 Monaten keine Vorsorgeuntersuchungen wahrgenommen haben. Der Rückgang der Patientenzahlen hat deutliche Aus-

wirkungen auf die Wirtschaftlichkeit. Rund 58 % der heilberuflichen Einrichtungen haben nach KBV-Angaben rückläufige Patientenzahlen, 60 % davon klagen über Umsatzeinbußen. Jede Krise bedeutet jedoch auch eine Chance: Prozesse zu überprüfen und zu optimieren, um so den wirtschaftlichen Erfolg zu steigern. Eine professionelle Optimierung kann zusätzliche Ertragschancen von bis zu 15 % erreichen. Auch die Digitalisierung bietet wirtschaftliche Möglichkeiten und wird zugleich gefördert. Zu den digitalen Leistungen zählen z. B. Behandlungen,

Diagnosen oder das Überweisen von Patienten via Video-Sprechstunden. Mit einem digitalen Leistungsspektrum können sich Arztpraxen, MVZ und Kliniken einen deutlichen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Auch die finanziellen Prozesse in der Arztpraxis sollten durchleuchtet werden. Vielfach hat sich das Auslagern der Finanz- und Abrechnungsprozesse bewährt. Die PVS als professioneller Partner gewährleistet für alle erbrachten privatärztlichen Leistungen eine korrekte und vollständige Abrechnung und spart gleichzeitig Zeit und Weiterbildungsaufwand.

Pandemie – Hygienevorschriften – erschwerte Arbeitsbedingungen!

Was darf ich weiterhin abrechnen?

Wie hat sich die Pandemie auf die ärztliche Versorgung ausgewirkt und welche Besonderheiten bei der privatärztlichen Abrechnung gilt es noch zu beachten?

Diese Fragen sind heute, über ein Jahr nach Beginn der Pandemie, weiterhin ein bewegendes Thema. Daher klären wir Sie in kurzen Worten auf, was Sie weiterhin aufgrund der erschwerten Arbeitsbedingungen durch die umfangreichen Hygienemaßnahmen zusätzlich abrechnen dürfen.

„Corona“ Ziffern im Überblick

Beim Ansatz der Hygienepauschale nach Ziffer A245 hat sich seit Einführung wenig geändert. Findet ein persönlicher Arzt-Patienten Kontakt statt, darf diese einmal je Sitzung berechnet werden – bei mehreren getrennten Sitzungen entsprechend mehrfach. Ausgenommen hiervon sind Leistungen, die ausschließlich von nichtärztlichem Personal erbracht wurden.

Seit dem 09.04.2020 ist die A245 mit dem 2,3fachen Satz 14,75 € (gilt für alle Versicherungstarife!) und seit dem 01.10.2020 der 1,0fache Satz 6,41 € berechnungsfähig. Aktuell hat die Bun-

desärztekammer diese Regelung zu Gunsten der Ärzteschaft bis zum 30.09.2021 verlängert.



Eine Berechnung der Ziffer A245 für erhöhte Hygienemaßnahmen ist auch neben der Ziffer 3 in einer Sitzung möglich. Doch beachten Sie hierbei, dass eine gleichzeitige Steigerung der in derselben Sitzung erbrachten Leistungen über den Schwellenwert mit der Begründung „erhöhter Hygieneaufwand“ auf Grund der COVID-19-Pandemie nicht möglich ist, denn die Aufwandsentschädigung haben Sie bereits durch den Ansatz der Hygienepauschale in Anspruch genommen. Steigerungen der anderen in derselben Sitzung erbrachten Leistungen über den Schwellenwert sind nur aufgrund sonstiger pandemieunabhängiger Erschwernisgründe möglich.

Nicht zu vergessen, kann die Ziffer A245 auch bei Hausbesuchen ange-setzt werden, denn auch hier sind besondere Hygienevorschriften einzuhalten. Bei der Leichenschau hingegen ist der Ansatz nicht möglich.

Führen Sie Abstriche und/oder Corona Schnelltests durch, dann sind die Ziffern 298 für den Abstrich und A4648 für den Schnelltest der korrekte Ansatz.

Für die Bescheinigung des Testergebnisses kann die Ziffer 70 berechnet werden.

Impressum

Herausgeber:
Die PVS / Bremen
Außer der Schleifmühle 69
28203 Bremen

Tel: 0421 - 3 60 85 28
Fax: 0421 - 3 37 80 30

Geschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Andreas Wiese

E-Mail: s.koester@pvs-bremen.de
Verantwortlich: Silvia Köster

Redaktion + Grafik:
www.go-connecting.de